

## Deutschlands Waffen-Wende

VON GREGOR MAYNTZ

**W**arum die USA zur Ukraine-Konferenz ausgerechnet nach Ramstein einladen? Eine Vermutung ging dahin, dass Washington die Mitverantwortung für das Überleben der Ukraine auch auf militärischem Gebiet Deutschland buchstäblich näherbringen wollte. Es hat funktioniert. Die Verteidigungsministerin kam nicht mit leeren Händen, sondern mit dem frischen Regierungsbeschluss, den Flugabwehrpanzer Gepard zu liefern.

Ohne dieses Manöver wäre die deutsche Regierung zunehmend in eine Glaubwürdigkeits-Sackgasse gefahren. Die Fragen hätten nicht aufgehört, warum ausgerechnet das Land, das im zurückliegenden halben Jahrzehnt fünfgrößter Waffenexporteur der Welt war, keine schweren Waffen liefern kann. Mit dem Gepard aus Industriebeständen und mit dem angelaufenen Ringtausch mit Nato-Partnern kommt Deutschland auf Augenhöhe. Und mit der Ausbildung ukrainischer Artilleristen verblasst zudem das Argument, die Ukraine verfüge nicht über ausreichende Fähigkeiten für deutsche Waffen. Wäre damit doch nur schon Anfang Februar begonnen worden, als Kiew erstmals darum bat. Wie stünde Deutschland heute da!

Stattdessen lieferte die Bundesregierung einen Anlass nach dem anderen, die Zweifel bei den Partnern und erst recht in Kiew wachsen zu lassen. Noch am Wochenende antwortete der Kanzler auf die Waffen-Frage mit dem Hinweis auf die Gefahr eines Dritten Weltkrieges, doch am Montag beschloss die Regierung die Gepard-Lieferung. Es war neben der Einladung nach Ramstein auch ein Oppositionsantrag zur Waffenlieferung dazugekommen, bei dem die Koalition nicht länger als die Getriebene dastehen wollte. Druck wirkt. Wenn er sowohl von den Partnern im Äußeren als auch aus den eigenen Reihen kommt, besonders deutlich.

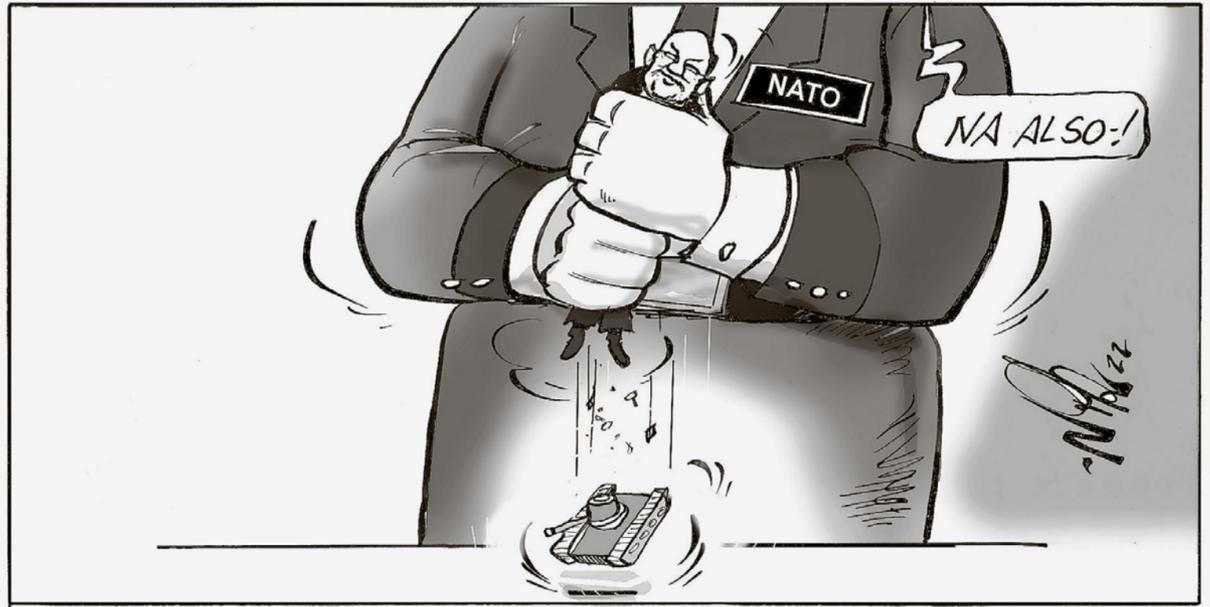
## Bedenklicher Kurs für Twitter

VON GEORG WINTERS

**K**eine Frage: Die Meinungsfreiheit ist ein wichtiges Gut. Man kann es nicht hoch genug schätzen, in einer Demokratie zu leben, in der man nicht Gefahr läuft, verhaftet zu werden, wenn man die aus Herrschersicht falsche politische Meinung öffentlich vertritt. Aber: Die Freiheit zu missbrauchen, stattdessen im Internet Hass zu säen und Hetze zu verbreiten, Nutzer gezielt mit falschen Informationen zu überschütten, ist demokratiefeindlich.

Deshalb muss man sich zumindest sorgen, wenn Elon Musk sagt, er wolle Twitter nach der am Montagabend verkündeten Übernahme für 44 Milliarden Dollar mehr Meinungsfreiheit verordnen. Das würde nicht denen helfen, die einen ernsthaften Diskurs suchen, sondern Scharfmachern. Musks Ankündigung steht in krassem Widerspruch zum jüngst beschlossenen Digital-Services-Act der Europäischen Union, der Twitter, Facebook und Co. einen verstärkten Kampf gegen Hass und Terror auferlegt. Dass Musk dazu bisher gar nichts sagt, hat entweder damit zu tun, dass er glaubt, dieses Problem sei beherrschbar. Das wäre wenigstens naiv. Oder er hält das Verbreiten kruder Verschwörungstheorien und menschenverachtender Hasstiraden gar nicht für das große Problem. Das indes wäre höchst bedenklich. Tweets wie jener, in dem er den kanadischen Premier Justin Trudeau in die Nähe Adolf Hitlers rückte, sprechen leider für eine mangelnde Sensibilität im Umgang mit Worten und Geschichtsbildern.

Vielleicht lernt Musk ja dazu. Vielleicht begreift er, dass vernünftige politische Debatten auch im Netz von der Vielfalt der Meinungen leben, aber Desinformationskampagnen dort nichts verloren haben. Dann könnte Twitter mit seinem neuen Eigentümer tatsächlich eine große Zukunft haben. Als Plattform und als Unternehmen.



SCHOLZ GIBT NACH...

RP-KARIKATUR: NIK EBERT

**ANALYSE** Eine atomare Konfrontation scheint nach dem Misserfolg Putins beim Angriffskrieg gegen die Ukraine wieder möglich zu werden. Das heißt aber nicht, dass sie auch wahrscheinlicher geworden ist.

## Drohkulisse Dritter Weltkrieg

VON MARTIN KESSLER

**D**ie Gefahr eines atomaren Schlagabtauschs oder gar eines Dritten Weltkriegs beschwören derzeit viele – freilich mit unterschiedlichen Motiven: Russlands Außenminister Sergej Lawrow will weder das eine noch das andere ausschließen und vergleicht die aktuelle Situation mit der Kubakrise von 1962. Die amerikanische Führung hat wiederholt davor gewarnt, dass Kreml-Herrscher Wladimir Putin alle Optionen ziehen könnte. Und Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) begründete indirekt sein Zögern bei der Lieferung schwerer Waffen mit den Worten: „Es darf keinen Atomkrieg geben.“ Doch wie realistisch ist ein solches Horrorszenario? Geht Putin wirklich auf Ganze, sollte er seine selbst gesteckten Kriegsziele in der Ukraine nicht erreichen? Drei Szenarien sollen beispielhaft zeigen, wohin der schwere Konflikt noch führen kann.

**Konventioneller Dauerkrieg** Eines ist nach fast neun Wochen bewaffneter Kämpfe klar: Putin hat das ursprüngliche Kriegsziel einer Eroberung der Ukraine und der Installierung eines moskaufreundlichen Regimes nicht erreicht. Er strebt stattdessen, wie es der russische Generalmajor Rustam Minnekajew unlängst ausdrückte, eine Kontrolle des Südens und des Ostens der Ukraine an. Damit könnte Russland das Land systematisch von Seelieferungen ausschließen und wirtschaftlich wie politisch einschüren. Ein solches Szenario, das die Ukraine in einen permanenten Belagerungszustand versetzt, könnte Putin als Erfolg verkaufen. Die Menschen im Land würden erheblichen Mangel erleiden und müssten gewaltige Einbußen in ihrem Lebensstandard hinnehmen. Allerdings könnte es auch sein, dass die russischen Truppen weder Odessa am

Schwarzen Meer einnehmen, noch im Donbass wesentliche Landgewinne verzeichnen. Dann könnte es mit deutlich stärkerer westlicher Hilfe für die Ukraine auf einen Abnutzungskrieg hinauslaufen. Der würde Monate, vielleicht sogar Jahre dauern – mit entsetzlichem Leid für alle Beteiligten. Immerhin bliebe die Ukraine unabhängig, gestützt durch Lieferungen aus dem Westen. Bei einem positiveren Verlauf könnten die Kämpfe abflauen und eine Art Burgfrieden zwischen den Parteien entstehen. Ein Atomkrieg wäre ausgeschlossen.

**Taktische Atomwaffen** Sind die Ukrainer dank intensiver westlicher Hilfe in der Lage, die russische Armee weitgehend von ihrem Territorium zu vertreiben und gar Mariupol wieder vollständig zurückzuerobern, wird für Putin die Niederlage auch im eigenen Land nicht mehr zu verbergen sein. Dann befindet sich der Moskauer Gewaltherrscher in einer Art „Endgame“ (Endspiel), wie es der Münsteraner Politikonom Thomas Apolte nennt. Darunter verstehen Strategen eine Situation, in der ein Aggressor keine rationalen Handlungsmöglichkeiten mehr hat, sein Schicksal zu wenden.

Wenn den Diktator in Moskau dann niemand aufhält, könnte er als letzte Option den Einsatz zunächst völkerrechtswidriger Waffen wie Vakuumbomben oder auch chemischer Stoffe befehlen. Möglich und aus militärischer Sicht effektiver sind taktische nukleare Gefechtsfeldwaffen, von denen Russland rund 10.000 besitzt. Damit könnten Flughäfen oder größere Industriekomplexe auf einen Schlag zerstört werden. Das könnte die Ukraine zur Kapitulation zwingen. Der Westen würde wohl mit einer völligen Abriegelung Russlands reagieren. Die Deutschen müssten auf alle Energielieferungen verzichten.

Bleibe das die einzige Reaktion, wäre die Ukraine verloren, aber Russland wür-

### INFO

#### Die Aussagen des russischen Außenministers

Der russische Außenminister Sergej Lawrow äußerte sich am Montag in einem Interview mit dem russischen Fernsehen zu folgenden Themen:

**Atomkrieg** „Ich würde nicht wollen, diese Gefahren jetzt künstlich überhöht zu sehen, wenn diese Risiken ziemlich signifikant sind. Die Gefahr ist ernst. Es ist real. Es sollte nicht unterschätzt werden.“ In dem Gespräch wurde Lawrow zuvor gefragt, ob die jetzige Situation mit der Kubakrise von 1962 vergleichbar sei, als ein Atomkrieg zwischen den USA und der damaligen Sowjetunion drohte.

**Dritter Weltkrieg** „Alle rezitieren Beschwörungen, dass wir auf keinen Fall einen dritten Weltkrieg zulassen dürfen“, sagte der Außenminister. Die Nato-Staaten würden allerdings mit Waffenlieferungen „Öl ins Feuer gießen“. Diese seien für Russland ein „legitimes Ziel“. Die Nato sei „in einen Krieg mit Russland über Stellvertreter“ eingetreten.

**Schwächung Russlands** „Der Westen will, dass die Ukraine weiter kämpft und die russische Armee und den russischen militärischen Komplex ermüdet und erschöpft. Das ist eine Illusion.“



Sergej Lawrow im Gespräch mit UN-Generalsekretär Guterres. FOTO: DPA

de wohl die Neutralität von China und Indien einbüßen. Denn diese beiden Länder lehnen einen Einsatz des Kremls von Nuklearwaffen ab. Putin könnte das kurzfristig als Sieg verkaufen, auch wenn sein Land das auf Dauer kaum überleben würde. Ein instabiler Kalter Krieg zwischen Nato und Russland wäre eine weitere Folge, mit ernststen Gefahren für die Weltwirtschaft und der Möglichkeit, dass es jederzeit zu militärischen Auseinandersetzungen kommen könnte.

**Dritter Weltkrieg** Die dritte Option ist die fürchterlichste. Die USA würden den Zivilisationsbruch eines Einsatzes von taktischen Atomwaffen nicht akzeptieren und in den Krieg mit Russland eintreten. Die Nato-Verbündeten müssten ihnen folgen. Ob es dann zum Armageddon kommt, also zur gegenseitigen Vernichtung mit strategischen Atomwaffen, oder ob der Krieg konventionell geführt wird, ist nicht seriös abzuschätzen. Die heutige Welt wird nicht wiederzuerkennen sein.

Keines dieser Szenarien muss eintreten, sie decken aber die mögliche Spannweite ab. Auch ein Gewaltherrscher wie Putin dürfte freilich vor den beiden letztgenannten Varianten zurückschrecken, selbst in einer für ihn aussichtslosen Situation. Vorstellbar ist zudem, dass eine Gruppe überlebenswilliger Generäle und Geheimdienstler dann die Notbremse zieht. Das Ergebnis für die Weltgemeinschaft kann niemand vorhersehen.

Eines steht aber fest: Eine deutliche Niederlage Putins würde Risiken bergen, so sehr sie der Ukraine zu wünschen ist. Sie ist auch derzeit durchaus realistisch, wenn man die Unzulänglichkeiten der russischen Armee betrachtet. Vor diesem Hintergrund müssen die Unterstützer der Ukraine genau beobachten, wie Putin mit einer solchen Situation umgeht. So unsäglich es für die geschundenen Menschen zwischen Lwiw und Mariupol ist, ein neuer Status quo mit Putin wäre dann besser als ein Dritter Weltkrieg.

### WISSENSDRANG

**M**it naiver Fassungslosigkeit betrachtet die westliche Welt den Angriffskrieg des russischen Alleinherrschers Putin auf sein Nachbarland (fürs Erste). Noch mehr erstaunt Putins Lüge vom heldenhaften Verteidigungskrieg der Russen gegen die Nazis. Wer erinnert sich schon daran, dass vor 20 Jahren auch die demokratisch regierten USA mit einer durchsichtigen Lüge in den Irak (fürs Erste) eingefallen waren? Putin „legitimiert“ den Krieg durch Doppeldenk: eine von George Orwell in seinem Roman 1984 beschriebene Gehirnwäsche. Sie bringt die Menschen zum Glauben an Behauptungen, die einander ausschließen. So werden sie zu kritischem Denken und Protest unfähig. Putin hat Doppeldenk zum Tripel-

## Putin und Orwell

Russlands Propaganda erinnert an ein literarisches Werk: den Roman „1984“.



MARIA-SIBYLLA LOTTER

denk gesteigert: Geglaubt werden soll erstens, dass man nur eine ganz klitzekleine militärische Spezialoperation unternimmt; zweitens, dass es darum geht, das russische Imperium in seiner alten Größe wiederaufzurichten als eurasisches Großreich. Drittes führt man einen heldenhaften Verteidigungskrieg gegen den Angriff der Nazis, den man wie damals glorreich gewinnen wird. Der Unterschied zu 1945 aus Moskauer Sicht: Diesmal haben die Nazis von der Ukraine aus angegriffen. Bekanntlich sind die Medien in Russland staatlich gelenkt. Trotzdem fragt man sich, wie jemand all das zugleich glauben soll. Putin setzt keine primitiven Foltermethoden ein wie die Partei im Roman 1984. Ihm reicht die Methode der begrifflichen Manipulati-

onen, eine geistige Pest unserer Zeit. Wer die Propaganda genauer studiert, stellt fest, dass der Begriff Nazi seine Bedeutung verändert hat. Als Nazi werden jetzt alle Ukrainer bezeichnet, die leugnen, dass sie eigentlich Russen sind. So werden die Bürger eines freien Landes zu Terroristen und Aggressoren gegen ein mythisches Großrussland. Die verschiedenen Kriegsründe fallen zusammen: die Wiederherstellung Russlands als ein eurasisches Imperium und die Verteidigung gegen den Angriff der Nazis. Mit dieser Ideologie wird Völkermord zur Selbstverteidigung.

Unsere Autorin ist Philosophie-Professorin an der Ruhr-Universität Bochum. Sie wechselt sich hier mit der Infektionsbiologin Gabriele Pradel ab.